

EDOM

aus: Werner Keller, *Und die Bibel hat doch recht*, Wien ³1964

Erst als die langen Jahre des Umherwanderns dem Ende zugehen, nimmt die Bibel den Faden der Berichterstattung über die Kinder Israel wieder auf. Eine neue Generation ist herangewachsen und bereit, die Schwelle zum verheißenen Land zu überschreiten. Aber keiner der Männer, die den Auszug aus Ägypten leiteten, wird, der Bibel zufolge, das Gelobte Land betreten - nicht einmal Mose selbst.

Der neue strategische Plan sieht vor, Kanaan von Osten, d. h. von den Gebieten östlich des Jordanflusses, her zu erobern. Den Weg von Kadesch in das Ostjordanland versperren jedoch fünf Reiche, die den breiten Landstrich zwischen dem Jordangraben und der Arabischen Wüste einnehmen: im Norden, etwa an den Ausläufern des Hermon beginnend, das Königreich Baschan, ferner das Amoriter-Reich von Sihon, weiter das Reich Ammon, am Ostufer des Toten Meeres das Reich Moab und tief im Süden Edom.

Edom ist das erste Reich, das auf dem Wege nach Ostjordanland zu durchqueren ist. Die Kinder Israel bitten um Durchlaß: *Und Mose sandte Botschaft aus Kades zu dem König der Edomiter: Laß uns durch dein Land ziehen.* (Num 20, 14.17).

Auf den besten Straßen erreicht man am schnellsten sein Ziel. Den Highways und Autobahnen des 20. Jahrhunderts n. Chr. entsprach damals eine Straße, die mitten durch Edom führte. Auf ihr wollen sie reisen. Es ist die alte »König-Straße«, die schon aus Abrahams Zeiten stammt.

Die seßhafte Bevölkerung im Orient mißtraut stets den Nomaden, heute wie einst. Zwar erklären die Unterhändler Israels ausdrücklich: *Wir wollen nicht durch Äcker noch Weinberge gehen..., weder zur Rechten noch zur Linken weichen, bis wir durch deine Grenze kommen..., und so wir von deinem Wasser trinken, wir und unser Vieh, so wollen wir's bezahlen* (Num 20, 17.19).

Wie zutreffend die biblische Beschreibung von Edom ist, fand Nelson Glueck auf einer mehrjährigen Forschungsreise bestätigt. Im Süden von Transjordanien stieß er im Gebiet des alten Edom und Moab auf zahlreiche Spuren einer Besiedlung aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts v. Chr. Die gleichfalls vorhandenen Reste von Kulturboden lassen auf bestellte Äcker schließen. So ist es verständlich, daß Edom trotz aller Zusicherungen den Kindern Israel die beantragte Straßenbenutzung und Durchreisegenehmigung verweigert.

Die Unfreundlichkeit zwingt Israel zu einem Umweg. Am Westrand Edoms entlang wandern sie nunmehr nordwärts in Richtung auf das Tote Meer. *Phunon*, das heutige Kirbet-Phenan, eine alte Kupfermine, und *Oboth* mit ihren Quellen werden berührt. Dann zieht Israel durch den Grenzbach Sered, der Edom und Moab trennt, ins Ostjordanland. Moab am Südostufer des Toten Meeres wird in einem großen Bogen umgangen. Dann sind sie am Fluß Amon angelangt und damit an der Südgrenze des Amoriter-Reiches (Num 21, 13). Wieder bitten die Israeliten um Durchgangserlaubnis für die »König-Straße« (Num 21, 22). Wieder wird sie ihnen, diesmal vom Amoriter-König Sihon, verweigert. Es kommt zum Kampf, die bewaffnete Eroberung beginnt.

Mit der Besiegung der Amoriter heimsen die Israeliten ihren ersten Triumph ein. Im Bewußtsein ihrer Kraft stoßen sie über den Jabbok-Fluß weiter nach Norden und erobern auch das Königreich Baschan. Damit sind sie im ersten entschlossenen Ansturm Herren des Ostjordanlandes vom Fluß Amon bis zu den Ufern des Sees Genezareth geworden.

In die sachliche Schilderung von dem Vordringen und den Kämpfen im Ostjordanland ist eine Bemerkung über das *eiserne Bett* eines Riesen, des Königs Og von Baschan, eingeflochten (Dtn 3, 11), über die sich mancher schon den Kopf zerbrochen haben mag. Diese geheimnisvoll und unwahrscheinlich klingende Bibelstelle fand indes eine sehr natürlich und zugleich frappante Klärung. Die Bibel bewahrt hier nur getreulich eine Erinnerung, die in die graue Vorzeit Kanaans zurückreicht.

Als Gelehrte das Jordanland nach Zeugen der Biblischen Geschichte durchstreiften, stießen sie auf merkwürdige Gebilde, wie sie Altertumsforschern auch schon in anderen Ländern begegnet waren. Es handelt sich um hohe Steine, die ellipsenförmig aufgerichtet und hin und wieder mit einem gewaltigen Steinblock überdacht sind, um die berühmten Groß-Steingräber. Sie werden auch Megalith-Gräber oder Dolmen genannt und sind Ruhestätten, in die einst Tote gebettet wurden. In Europa - in Norddeutschland, Dänemark, England, Nordwestfrankreich und Sardinien blieben einige erhalten - heißen sie im Volksmund auch »Riesenbetten« oder Hünengräber. Da diese mächtigen Baudenkmäler ebenso in Indien, in Ostasien und selbst auf den Südsee-Inseln angetroffen werden, schreibt man sie einer großen Menschenwanderung in der Frühzeit zu.

1918 entdeckt der deutsche Forscher Gustav Dalman bei Amman, einen Dolmen, der außerordentliche Beachtung findet, da er eine ganz konkrete Bibelangabe geradezu verblüffend zu illustrieren scheint. Amman liegt genau an der alten Städte von Rabbath-Ammon. Über den Riesenkönig Og heißt es im Dtn 3, 11: *Siehe, sein eisernes Bett zu Rabba der Kinder Ammon (Rabbath-Ammon) neun Ellen lang und vier Ellen breit nach eines Mannes Ellenbogen.* - Auch die Größe des von Dalman aufgefundenen Dolmen stimmt annähernd mit diesen Maßen überein. Das »Bett« besteht aus Basalt, einem grauschwarzen, eisenharten Gestein. Der Anblick einer solchen Grabstätte mag der biblischen Beschreibung von dem eisernen Bett des Riesenkönigs zugrunde liegen. Wie weitere Forschungen ergeben, sind Dolmen in Palästina vor allem im Ostjordanland oberhalb des Flusses Jabbok häufig. Das ist im heutigen Aglun. Weit über tausend dieser uralten Male ragen dort im herben Gras des Hochlandes. Das Land oberhalb des Jabbok, so vermerkt die Bibel, ist das Reich, in dem König Og von Baschan geherrscht haben soll, der war *noch übrig von den Riesen.* (Dtn 3, 11). Das von Israel eroberte Baschan wird auch *der Riesen-Land* genannt (Dtn 3, 13).

Westlich des Jordan trifft man Dolmen nur in der Umgebung von Hebron an. Die Kundschafter, die Mose von Kadesch aussandte, gingen *auch bis hinauf ins Mittagsland und kamen bis gen Hebron; da waren ... Enaks Kinder von den Riesen* (Num 13, 22.33). Sie werden die jetzt bei Hebron in der Nähe des Traubentals entdeckten Steingräber gesehen haben.

Wer die Riesen wirklich waren, ist noch gänzlich unbekannt. Vielleicht waren es Menschen, die an Wuchs die alteingesessene Bevölkerung am Jordan übertrafen. Vielleicht aber konnte man sich ganz einfach Megalith-Gräber nur von Menschen mit Riesenkräften und Riesenwuchs errichtet vorstellen ... !